

Merkblatt: Becherlinge – Ascomycetes – Schlauchpilze

Becherlinge, auch Fleischbecherlinge oder Scheibenpilze und andere Becherlinge

(z. B. *Peziza repanda*, *P. cerea*, *P. varia*, *P. badia* oder *P. micropus*)

Häufig in Gebäuden vorkommende Becherlinge sind die *Peziza*-Arten, die in Wald und Feld oft an liegenden Stämmen oder Erde zu finden sind (JAHN et al. 1990; RYMAN / HOLMÅSEN 1992). Sie gehören zu den Ascomyceten (Schlauchpilzen). In Gebäuden treten Sie eigentlich im gesamten Haus auf – vom Keller bis in den Dachboden – die Dachkonstruktion von Spitzdächern wird allerdings kaum befallen. Gern wachsen sie an durchfeuchtetem Holz, entwickeln sich aber auch in durchfeuchteten Decken und Wänden, auf Deckenputz mit Ried oder an Fachwerkfassaden (Abb. 2-3; HUCKFELDT / REHBEIN 2010); sowohl intaktes wie auch stark vermorschtes Holz wird bewachsen. Die Hauptursache für das Auftreten von Becherlingen sind Wasserschäden z. B. nach Wasserrohrbrüchen. Einige Arten findet man jedoch auch an oder in der Nähe von Abwasserleitungen (z. B. unter WC's, Bädern, Küchen und Duschen) oder unter defekten Dachrinnen ohne Holzkontakt. Ihre Fruchtkörper treten auch in bewohnten Räumen auf, dann oft an unzugänglichen Stellen, bei massiven Wasserschäden aber auch an der Zimmerdecken (Abb. 2). Ihre Mycelien wachsen meist in der Konstruktion, offen liegen sie nur selten (Abb. 4-5). Eine Reihe von Becherlingen wächst auf Textilien, der Erde und an Mauerwerk (Tab. 1). Ihre Habitat-Bindung ist jedoch nicht immer fest (HOHMEYER 1986). Ein bestimmtes Raster des Becherlings-Vorkommens in Gebäuden ist nicht erkennbar (Tab. 3). Nur in Feuchträumen scheinen Becherlinge häufiger aufzutreten. Es wird angenommen, dass *Peziza*-Arten Holz nicht schädigen (LANGENDORF 1988), ähnlich wie die Tintlinge treten Sie jedoch auch vergesellschaftet mit holzerstörenden Pilzen auf (Tab. 2). Zuweilen treten in Gebäuden auch die Nebenfruchtkörper-Formen auf, die stark an Schimmelpilze erinnern.

Tab. 2: Becherlinge (*Peziza* sp.) als Begleiter von Haus- und Moderfäulepilzen (ausgewertet wurden 71 Gutachten)

Pilzart / Gruppe	Anzahl
Moderfäulepilze	8
Tintling – <i>Coprinus</i>	2
Kellerschwamm – <i>Coniophora</i>	2
Schichtpilz – <i>Stereum</i>	1
Echter Hausschwamm – <i>Serpula lacrymans</i>	1
Rest: Becherling ohne einen Fäulepilz	57

Fruchtkörper und Mycel

Die Fruchtkörper sind meist becherförmig (Name) bis ausgebreitet, fest-gelatinös und leicht einreißbar, in Gebäuden treten auch unregelmäßig geformte Fruchtkörper auf. Ihre Größe reicht von wenigen Millimetern bis zu zwölf Zentimetern. Beim Trocknen schrumpfen die Fruchtkörper stark zusammen; sie sind dann weißlich bis creme, hornähnlich fest, aber brüchig. Derartige

Fruchtkörper können anhand der Asci (Schläuche) und den darin reifenden Sporen bestimmt werden (Abb. 1). Die Sporen sind durchsichtig, oval, dünnwandig und 9-14 x 15-25 µm groß (BREITENBACH / KRÄNZLIN 1984). Die Mycelien sind selten, oft strangähnlich, weiß, mit einem seidigen Glanz und die Oberfläche ist vergleichbar einer Oblate (Abb. 2, 4-5). Mauerwerk wird zur Bildung von Fruchtkörpern bewachsen; Mauerwerks-Durchwüchse sind bisher nicht bekannt.

Tab. 1: Vorkommen von Becherlingen (*Peziza* sp.) in Gebäuden; Auswertung von Probenmaterial mit Bauteil-Angaben

Material	Anzahl
Holz	20
Putzmaterial	17
Mauerwerk	5
Einschub	4
Laminat	2
Spanplatten-Teil	2
Schilfrohr	1
Linoleum mit Holz	1



Abb. 1: Asci (Schläuche) eines Becherlings (*P. cerea*) mit großen, reifenden Sporen; Maßstab ca. 20 µm.



Abb. 2: Fruchtkörper (bis 6 cm Ø) eines Wachs-Becherlings (*P. cerea*) an einer Wohnzimmerdecke, Zwischendecke mit Porenschwamm-Schaden.



Abb. 3: Fruchtkörper eines Becherlings oberhalb eines Fachwerk-Riegels, Braunfäule-Schaden durch Kellerschwamm (*Coniophora* sp.) in der Nähe.



Abb. 4: Pokalförmiges, gelbliches Fruchtkörper-Primordium mit dünnem Mycel – entnommen aus einer feuchten Zwischendecke.



Abb. 5: Dünnes weißes, durchscheinendes Mycel eines Becherlings an feuchtem Mauerwerk; Maßstab mit Millimeterskala (oben).



Abb. 6: Drei Millimeter großer, junger Fruchtkörper von *Peziza varia*.



Abb. 7: Fruchtkörper des Holz-Schildborstlings (*Scutellinia scutellata*).

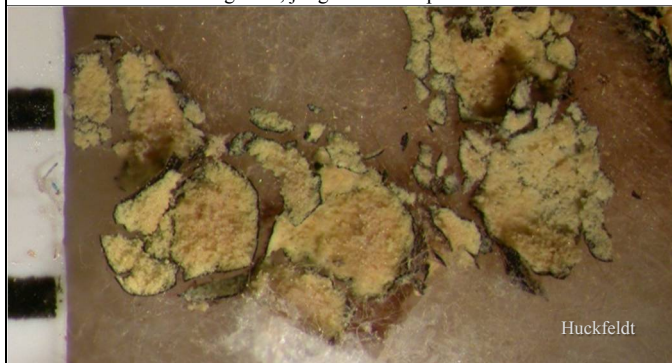


Abb. 8: Fruchtkörper des Gelbsporigen Schwarzbecherlings (*Orbicula parietina*); das gelbe Sporenpulver ist gut erkennbar; Maßstab mit Millimeterskala (links).



Abb. 9: Aufgeschnittener Fruchtkörper des Sandborstlings (*Geopora arenicola*) aus einer Garagen-Wand aus Sandstein.

Andere Becherlinge

Neben dieser Gruppe von Becherlingen (*Peziza* spp.) können in Gebäuden eine Reihe von anderen Gattungen mit becherförmigen Fruchtkörpern auftreten, die außerhalb von Gebäuden auf Brandstellen, Kot, Pflanzenresten, nassen Mauern, Fell und Federn vorkommen. Werden derartige Lebensräume in Gebäuden geschaffen, stellen sich u. a. auch diese Pilze ein; Beispiele sind der Holz-Schildborstling (Abb. 7 – *Scutellinia scutellata*), der Sandborstling (Abb. 9 – *Geopora arenicola*) oder der Gelbsporige Schwarzbecherling (Abb. 8 – *Orbicula parietina* – DENNIS 1981). Letzterer ist ein bekannter Moderfäulepilz.

Bekämpfung

Die nachhaltige Beseitigung von Feuchtigkeitsquellen ist für eine fach- und sachgerechte Sanierung nötig, in einfachen Fällen reicht eine sachgerechte Trocknung, so bei Überschwemmungen, die kurzfristig bemerkt wurden.

Da die Becherlinge aber – ähnlich wie die Tintlinge – häufiger vergesellschaftet mit holzerstörenden Pilzen auftreten (Tab. 2), muss bei einem Becherlingsbefall, der bei einem schleichenden Wasserschaden auftritt, sorgsam die Umgebung untersucht werden. Sind faule Holzteile vorhanden, liegt ein Doppelbefall mit einem Fäulepilz vor und es ist nach DIN 68800-4 zu sanieren (das Holz sollte nagelfest sein, wenn es verbleiben soll).

Es sollte immer geprüft werden, ob eine Moder-, Braun- oder Weißfäule an umliegenden Holzteilen vorliegt. Einige Becherlinge treten aber auch unabhängig von Fäulepilzen auf, z. B. an maroden Abwasserrohren; dann ist die Suche nach dem Wasserschaden vordringlich. Feuchte Böden, Decken und Wände sollten in Wohnräumen nicht toleriert werden.

Literatur

- Breitenbach, J.; Kränzlin, F. (1984) Pilze der Schweiz. Bd. 1, Ascomycetes, Mykologia, Luzern, 313 S.
 Dennis, R. W. G. (1981) British Ascomycetes. J. Cramer, Vaduz, 585 S.
 DIN 68800-4 (2012) Holzschutz – Teil 4: Bekämpfungsmaßnahmen gegen holzerstörende Pilze und Insekten, Beuth, Berlin
 Hansen, L. comp. (2000) Nordic macromycetes, Ascomycetes. Vol. 1. Nordsvamp, Kopenhagen, 309 S.
 Hohmeyer, H. (1986) Ein Schlüssel zu den europäischen Arten der Gattung *Peziza*. Z. f. Mycol. 52, S. 161-188
 Huckfeldt, T.; Schmidt, O. (2006) Hausfäule- und Bauholzpilze. Rudolf Müller Verlag, Köln, 377 S.
 Huckfeldt, T.; Rehbein, M. (2010) Biotische Schäden an Holz- und Fachwerkfassaden. In: Venzmer H. (Hrsg.) Fassadensanierung, Beuth, Berlin, S. 123-141
 Jahn, H.; Reinartz, H.; Schlag, M. (1990) Pilze an Bäumen: Saprophyten und Parasiten, die an Holz wachsen. Patzer, Berlin, 2. Aufl., 272 S.
 Langendorf, G. (1988) Holzschutz: Ein Handbuch für Baufachleute. VEB Fachbuchverlag, Leipzig, 272 S.
 Ryman, S.; Holmäsén, I. (1992) Pilze. B. Thalacker, Braunschweig, 718 S.

Alle Abbildungen stammen vom Autor Dr. T. Huckfeldt und sind gesetzlich geschützt.

Tab. 3: Becherlinge (<i>Peziza</i> sp.): Häufigkeit der Schadensorte	
Ort	Anzahl
Holzbalkendecke	7
Bad, auch Wand	4
Heizungsraum	3
Küche	3
Kellerwand	2
Wohnzimmer	2
Fachwerkaußenwand	2
Außenwand	1
Treppenhaus	1
Wohnungs-Eingang	1
Rückseite eines Einbauschranks	1
Kappendecke	1
Dachboden, am Abflussrohr	1
Werkhalle	1
Holzwerkstoff-Verkleidung	1
Betondecke	1
Raufasertapete	1
Türlaibung im Keller	1
Schwelle	1